

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1918

165 (18.7.1918)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Verlagspreis: Vierteljährlich 1 Mk. 60 Pfg.
Im Reichsgebiet 1 Mk. 80 Pfg. ohne Bestellgeld.
Stärkungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfg., Reklamezeile 30 Pfg.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dupp
Mittelsstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

N. 165.

Donnerstag, den 18. Juli 1918.

90. Jahrgang

Vor einem Jahre.

19. Juli 1917.

Bei St. Quentin franz. Höhenstellung erstürmt.
— Deutsche Gegenoffensive in Ostgalizien. — Bei
Boczow russ. Stellung in breiter Front durchbrochen.
— Antrittsrede Michaelis im Reichstag.

Vom Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

W.T.B. Berlin, 17. Juli, abends. (Amtl.)
Erneute Gegenangriffe der Franzosen auf
dem Südufer der Marne wurden abge-
wiesen. Im übrigen ist die Lage unverändert.

Berlin, 17. Juli. Die Militärkritiker
enthalten sich vorläufig eines abschließenden
Urteils über den Zweck und die Ausdehnung
der Offensive um Reims. Dennoch wird
die Bedeutung des deutschen Vorstoßes nicht
verkannt und hervorgehoben, daß dadurch die
Bedrohung von Paris verstärkt und ein großer
Teil der französischen Reserven aus ihrer Dispo-
sitionsstellung heraus gezogen worden sind.
Der militärische Mitarbeiter der „Vossischen
Zeitung“ bemerkt, daß wir noch immer im
Anfang der neuen Offensive sind, die an sich
im großen Rahmen der militärischen Gesamt-
handlung des Jahres 1918 sicherlich ein fort-
geschrittenes Stadium der Entwicklung
darstellt. Die Oberste Heeresleitung handelt
nicht nach einem Schema, sondern greift
dort fester zu, wo sie Aussicht auf größeren
Erfolg hat. — Der militärische Mitarbeiter
des „Berliner Tageblattes“ vergleicht Reims
mit Armentières, das in gleicher Lage
schließlich von selbst fiel. Er hält den Sieg
zwar noch nicht für vollständig, aber ist der
Ueberzeugung, daß die deutsche Heimat ein
Recht habe, darauf zu hoffen. — Andere
Blätter erblicken in dem Waffenerfolg bei
Reims und an der Marne den Beweis der
Stärke und Ueberlegenheit der deutschen
Armeen über den Feind.

W.T.B. Berlin, 17. Juli. Bei aus-
giebigen Bombenabwürfen gegen den wichtigen
französischen Bahnhof Chalons wurden
mehrere Treffer beobachtet und größere Brände
erkannt.

W.T.B. London, 17. Juli. (Nichtamtl.)
Ein Reuterbericht meldet aus Paris: Der
jüngste Sohn des früheren Präsidenten Roose-
velt, Quentin, ist im Luftkampf bei Cha-
teau Thierry getötet und in den deutschen
Linien abgestürzt.

* Berlin, 18. Juli. Nach einer Depesche
des „Berl. Lokalanz.“ aus Genf ist der ge-
stern mittag fällige amtliche französische
Bericht von der Westfront in Paris
nicht eingetroffen. Das Ausbleiben wird da-
mit erklärt, daß die Beschickung von Paris
durch die Ferngeschütze neben anderen Stör-
ungen auch solche im Pariser Telegraphenamt
verursachte. Nach der gestern vormittag aus-
gegebenen Havasnote mußte man an den lei-
tenden Stellen noch nicht, welche Richtung
jene deutsche Abteilungen, denen es gelang,
die Marne zu überschreiten, nehmen würden.

* Berlin, 18. Juli. Wie der „Kölnischen
Zeitung“ berichtet wird, kam es auf der letzten
Konferenz der Entente zu Versailles
zu ernststen Meinungsverschieden-
heiten mit den Vertretern der englischen
Dominions. Bei der Regelung der Kontin-
gente erklärten vier Vertreter der Dominions,
daß sie für die Stellung neuer Mannschaften
keine Verantwortung übernehmen könnten, da
die Truppen in den Endstadien des Verbandes
kein Vertrauen hätten. Sie verlangten diesen
Standpunkt wirklich in das Protokoll aufzu-
nehmen. Da Pichon und Sonnino nichts
entgegneten, wurde die Sitzung unterbrochen.
Inzwischen gelang es Lloyd George, seine
Kollegen zu bewegen, wenigstens auf den Pro-
tolleintrag zu verzichten.

Das deutsch-englische Gefangenen-Abkommen.

W.T.B. Berlin, 16. Juli. (Amtlich.)
Die im Haag am 14. d. Mts. von deutschen
und britischen Delegierten unterzeichnete Ver-
einbarung über Kriegsgefangene und Zivil-
personen lehnt sich in der Hauptsache
an die kürzlich in Bern zwischen
deutschen und französischen Dele-
gierten getroffenen Abmachungen an.
Die Vereinbarung wird den beiderseitigen
Regierungen zur Genehmigung vorgelegt
werden. Diese Genehmigung wurde von den
deutschen Delegierten, wie durch einen bei der
Unterzeichnung gemachten Vorbehalt ausdrück-
lich festgestellt worden ist, davon abhängig
gemacht, daß die Lage der Deutschen in
China unter Mitwirkung der großbritanni-
schen Regierung eine befriedigende Re-
gelung findet.

U-Boots-Erfolge.

W.T.B. Berlin, 16. Juli. (Amtlich.)
Von unseren Unterseebooten sind im west-
lichen Teil des Kanals drei Dampfer
und ein Segler von zusammen über 31 000
B.R.T. vernichtet worden. Darunter be-
fand sich der amerikanische Truppentrans-
porter „Cincinnati“ (16 339 B.R.T.), der
aus einem großen Transporter-Geleitzug unter
starker Sicherung herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

W.T.B. Berlin, 17. Juli. (Amtlich.)
Unsere U-Boote versenkten im Sperrgebiet
um England 23 000 B.R.T.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

+ Karlsruhe, 17. Juli. Das neueste
Gefetzes- und Verordnungsblatt Nr. 33 ent-
hält die vom Landtag geänderten Kirchengesetze.

Gräfin Laßbergs Enkelin. 61)

Roman von Fr. Lehne.

(Fortsetzung.)

Mit Ungeduld hatte die Baronin Brücken
Yvonne schon erwartet. Nur die Richte in den
Besitz solcher Reichtümer gekommen war, be-
trachtete sie sie mit anderen Augen, und ihr
sehnlichster Wunsch war jetzt eine Verbindung
Yvonne mit Luz.

Unzählige Vorwürfe hatte sie sich schon
wegen ihres damaligen Widerstandes gemacht.
Aber wer hätte das ahnen können!

Mehr oder minder verstärkten Bemerkungen
Hertas war Yvonne ausgewichen; sie verstand
wohl, wo hinaus man wollte; doch das war
für sie abgetan.

Jetzt sah sie im Arbeitszimmer der Groß-
mutter, und sie beide sahen die vielen Papiere
und Schreiben gründlich durch.

„Wenn Papa das erlebt hätte!“ dachte
Yvonne mit einem Gefühl der Behmut und
Genugtuung. „Wie würde er sich um Mamas
Willen gefreut haben!“

Die Großmutter erklärte ihr verschiedenes.
„Du darfst in Geldsachen nicht mehr un-
erfahren bleiben, Yvonne. Wenn du auch dein
großes Vermögen nicht selbst verwalten kannst,

so ist es doch wesentlich, du verstehst etwas
davon. Wäre Baron Brücken, Tante Mlines
Mann, ein besserer Rechner gewesen, so stände
es besser um Bernried. Ich habe manche
Sorge dadurch gehabt.“

Mit klaren Augen sah Yvonne sie an.

„Großmama, wenn ich dir das jetzt ein
wenig erleichtern könnte!“

„Nein, Yvonne, ich danke dir, es ist nicht
nötig, sonst würde ich nie diese Aeußerung
getan haben. Für meine Tochter und ihre
Kinder ist ausreichend gesorgt. Wenn nur Luz
nicht immer wieder —“

Sie brach kurz ab und preßte die Lippen
aufeinander, als habe sie zu viel gesagt, und
sprach dann gleich wieder von etwas anderem.

Der alte Kroschmann trat ein, eine Karte
in der Hand.

„Der Herr bittet die Frau Gräfin um
eine Unterredung.“

„Karl Albert Restner?“ las diese fragend.
„Ich kenne ihn nicht.“

„Er meinte, es sei dringend; er war schon
mal hier,“ sagte Kroschmann mit Betonung.

Da verstand die Gräfin. Sie erhob sich.
Das stolze Gesicht war um einen Schein
bleicher.

„Ich bin bald wieder da, Yvonne.“ Und

mit schweren Schritten ging sie zur Tür
hinaus.

„Komtesse Yvonne“, flüsterte der Alte,
„der bringt nichts Gutes. Da ist gewiß
wieder was mit Herrn Luz. Ja, ja!“ Er
senkte tief.

„Um Gottes willen, Kroschmann!“

„Ja, ja, mir tut die arme Gnädige leid.
Was hat sie, solange Komteschen fort sind,
für Sorgen gehabt, und nur wegen Herrn
Luz,“ nickte er bekümmert.

Entschlossen stand Yvonne auf. „Ich gehe
hinüber.“

„Ach ja, wenn Komteschen das tun wollten
und der Frau Gräfin die Aufregungen er-
sparen. Komteschen können es ja jetzt — und
es ist immer die Großmama.“

Sie verstand ihn und streckte ihm die Hand
entgegen. „Mein guter, alter Kroschmann!“

Sie begab sich in den Empfangsalon, und
ihr Blick umfaßte die Großmutter, die, einer
Statue gleich, auf einem der hohen Lehnstühle
saß, ihr gegenüber ein kleiner, beleibter Herr,
der lebhaft gestikulierend vor ihr stand. Er
war mit träumerhafter Eleganz gekleidet; eine
dicke, goldene Uhrkette legte sich breit über
das wohlgepflegte Bäuchlein; aufdringlich
funkelten aus der grellbunten Krawatte und
an den dicken Fingern die Brillanten.

§§ Karlsruhe, 17. Juli. Ferienstrafkammer. Der jugendliche Landwirt Albert Rupp aus Langensteinbach hatte in seiner Heimatgemeinde einen Gelbbetrag gestohlen. Wegen schweren Diebstahls wurde er zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. — Der Fabrikarbeiter Eugen Speck aus Föhlingen wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

▲ Karlsruhe, 18. Juli. (Die Verbreitung der „Spanischen Krankheit“ in Baden.) Gegenüber einer auch in badischen Zeitungen aufgenommenen Nachricht der „Voss. Ztg.“ über die in Süddeutschland und besonders auch in den Städten Karlsruhe und Mannheim beobachteten Massenerkrankungen an der sog. „Spanischen Krankheit“ wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß die Nachricht starke Uebertreibungen enthält, denen im Interesse der Verhütung unnötiger Beunruhigung entgegen zu treten ist. Von Massenerkrankungen bis zu einem Drittel der Bevölkerung und noch mehr, wie in der Zeitungsnachricht angegeben wird, kann keine Rede sein. Wenn auch bei dem Mangel einer Anzeigepflicht für die Krankheit bestimmte Angaben über die Zahl der Erkrankungsfälle nicht gemacht werden können, so dürfte doch die starke Uebertreibung der Nachricht schon daraus hervorgehen, daß beispielsweise eine in den letzten Tagen gemachte Erhebung in den Karlsruher Volksschulen ergeben hat, daß von etwa 16 000 Schülern nicht mehr als 2600 und zwar nicht etwa allein wegen Influenza, sondern auch wegen sonstiger Krankheiten die Schule versäumten und daß in einer der größten Karlsruher Fabrikanlagen die Zahl der als krank gemeldeten Arbeiter ein Sechstel des Arbeiterbestandes nicht übersteigt.

× Karlsruhe, 18. Juli. Ein gemeingefährlicher Schwindler, der sich Dr. Friedrich Enger aus Hildesheim nennt, ist in letzter Zeit hier aufgetaucht. Er stellt sich taub und zeigt, um seine Angaben glaubhaft zu machen, Briefe des Fürsten Alois von Löwenstein vor. Bis jetzt ist es nicht gelungen, des Schwindlers habhaft zu werden. Es ist zu vermuten, daß er sein Treiben auch in anderen Städten fortsetzt und deshalb sei vor ihm gewarnt.

* Mannheim, 17. Juli. Das Großherzogspaar hat dem Oberbürgermeister 5000 M zur Vinderung von Notständen in Familien, die durch die Fliegerüberfälle verursacht wurden, zur Verfügung gestellt. Für diese Fürsorge hat der Oberbürgermeister den herzlichsten Dank ausgesprochen. — Die Mannheimer Gewerbebank hat jetzt ein eigenes Heim erworben und zwar das schöne alte frühere Palais aus der Zeit Karl The-

dors, Ecke Kunststraße, in dem früher andere Bantgeschäfte betrieben wurden, angekauft.

↳ Radolfzell, 18. Juli. Der Mörder des Polizeidiener Sonthheimer in Ueberlingen a. N., der Maschinist Josef Biedermann hat sich in dem Augenblick, als er auf der Landstraße Stahringen—Göttingen von einem Landsturmmann angehalten wurde, erschossen. Der Polizeidiener Sonthheimer ist vorgestern unter Beteiligung der gesamten Gemeinde Ueberlingen a. N. zur letzten Ruhe bestattet worden.

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 18. Juli. (Nichtamtlich.) Heute vormittag wird in der Berliner St. Hedwigskirche ein Trauergottesdienst für den in Moskau ermordeten Grafen von Mirbach stattfinden. Wir sehen in dieser ersten Feier der amtlichen Welt, so schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, nicht allein einen Akt der Pietät für den Mann, der unter dem Gleichmaß kühler lebenswürdiger Bornehmtheit ein hohes Pflichtgefühl und menschliches Wohlwollen im Dienste des Vaterlandes betätigte, sondern auch ein Gelöbniß, seinen Opfertod nicht zum Unheil Deutschlands ausschlagen zu lassen.

Aus Frankreich.

W.T.B. Paris, 17. Juli. (Nichtamtlich.) Duval ist heute morgen hingerichtet worden.

W.T.B. Paris, 17. Juli. (Nichtamtlich.) Havas. Ein Erlass hebt die fleischlosen Tage vom 20. Juli ab auf.

Norwegen.

W.T.B. Christiania, 17. Juli. (Nichtamtlich.) Der deutsche Gesandte von Hinzpfe ist gestern vormittag vom König in Abschiedsaudienz empfangen worden.

W.T.B. Christiania, 17. Juli. (Nichtamtlich.) „Morgenbladet“ veröffentlicht eine Unterredung, die der deutsche Gesandte Admiral von Hinzpfe dem Vertreter des Blattes gewährt hat. Nachdem der Gesandte es abgelehnt hatte, sich über die Tagesfragen und die innere Politik Deutschlands zu äußern, sagte er über sein Wirken in Norwegen: Seine Bestrebungen seien darauf hinausgegangen, einen Modus vivendi zwischen Deutschland und Norwegen während des Krieges zu schaffen. Und er hoffe, daß seine Bestrebungen in dieser Hinsicht durch beiderseitiges Entgegenkommen von dem Erfolg begleitet worden seien, daß der geschaffene Modus vivendi dieser Uebergangszeit nach dem Kriegsende das selbe gutnachbarliche Verhältnis wiederherstellen möge, wie es vor dem Kriege zwischen beiden Ländern geherrscht habe.

Vermischte Nachrichten.

W.T.B. Paris, 16. Juli. (Nichtamtlich.) Eine Depesche aus Tokio meldet, daß am 12. Juli in der Bucht von Tokujama auf dem japanischen Linienschiff „Kawatschi“ (21 860 T) eine Explosion stattgefunden hat. Das Schiff ist gänzlich gekentert. Man zählt mehr als 500 Tote.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 18. Juli, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Nördlich von Lens und östlich von Villers Bretonneux wurden örtliche Angriffe des Feindes abgewiesen.

Die tagsüber mäßige Gefechtsstärke lebte am Abend auf und nahm während der Nacht zeitweilig südwestlich von Ypern und bei Wiederholung der feindlichen Angriffe östlich von Villers Bretonneux größere Stärke an.

Bei reger Erkundungstätigkeit machten wir mehrfach Gefangene.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Die Armee des Generalobersten von Böhm stand gestern tagsüber in schwerem Kampf. Durch neu herangeführte Divisionen verstärkt, setzte der Feind von neuem nach mehrstündiger Artillerievorbereitung zu großem einheitlichem Gegenangriff gegen unsere ganze Front südlich der Marne an. Am Abend war die Schlacht zu unsern Gunsten entschieden. Unter schwersten Verlusten brachen die Angriffe des Feindes zusammen.

Aus kleinen Ortschaften südöstlich von Moreuil, in die der Feind vorübergehend einbrang, warf ihn unser Gegenstoß wieder hinaus.

Auch auf dem Nordufer des Flusses versuchte der Feind vergeblich, uns unsere Erfolge streitig zu machen.

Bei Erstürmung eines Bergrückens südlich von Purey nahmen wir seine Besatzung mit ihrem Regimentskommandeur und mehreren Geschützen gefangen.

Westlich von Reims blieb die Lage unverändert. Artilleriefire wechselnder Stärke.

Nordwestlich von Massiges führte der Feind kleinere Angriffe, die in unserem Gegenstoß zusammen brachen.

Gestern wurden 23 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Leutnant Jakob errang seinen 23. Luftsieg. Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Er machte einen sehr unsympathischen Eindruck, dieser Herr Albert Restner; listig funkelten seine kleinen, schwarzen Augen. Er hatte ein Papier in der Hand, das er der Gräfin dicht vor das Gesicht hielt; sie griff danach, doch ließ er es nicht aus den Fingern.

Er sagte gerade: „Und da hatte ich mir denn erlaubt, weil ich gerade hier in der Nähe zu tun hatte, der gnädigen Frau Gräfin meine Auswartung zu machen. Der junge Herr Baron sagte mir, die gnädige Frau Gräfin hätten schon alles arrangiert und würden den Wechsel bezahlen.“

Diese nickte nur statt aller Antwort und blickte mit eigentümlich starren Augen auf das Stück Papier.

„Heiliger Gott!“ dachte Yvonne. „Bin ich zu spät gekommen? Das ist doch der Wechsel, um den Luz solche Angst hatte und von dem Großmama nichts erfahren sollte.“

Schnell trat sie neben die Gräfin. Der Mann stockte in seiner Rede und blickte in heller Begeisterung auf das schöne Mädchen, sich unzählige Male verneigend.

Ohne weiteres nahm ihm Yvonne das Papier aus der Hand.

Mit einem Schrei fast wollte er es ihr wieder entreißen. Sie sah ihn groß und stolz an.

„Was denken Sie von mir? Ich werde Ihnen den Wechsel doch nicht unterschlagen!“

Er verneigte sich demütig und murmelte allerlei, aus dem hervorklang, wie wichtig und unerseßlich und kostbar ihm das Papierchen sei. Yvonne blickte darauf, und da sah sie die charakteristischsten Schriftzüge der Großmutter — Leontine, Gräfin Laßberg! —

Dann wußte doch diese darum, und Luz hatte sie belogen, wollte das Geld für etwas anderes haben. Ein Gefühl der Empörung gegen den leichtsinnigen Vetter quoll in ihr empor. Sie sah die Großmutter an. Deren Starrheit fiel ihr auf; sie schien um Jahre gealtert, und wie erloschen blickten ihre Augen.

Oder wußte die Gräfin doch nichts von dem Wechsel — und Luz hatte selbst —. Ein jäher Schreck drohte ihr Herz stillstehen zu lassen. Wie Schuppen fiel es ihr von den Augen.

Jetzt war es ihr klar. Daher auch Luz' grenzenlose Verstortheit, seine Verzweiflung. Er selbst hatte den Namenszug der Großmutter auf den Wechsel gesetzt, um sich Geld zu verschaffen. Dann hatte er gefälscht!

Tapfer unterdrückte sie den grenzenlosen Schrecken bei dieser Entdeckung. Jetzt hieß es, allen Mut zusammennehmen, damit der Mann keinen Argwohn schöpfe — er blickte jetzt schon so schlau und verdächtig von einer zur anderen.

Noch immer hielt Yvonne das verhängnisvolle Papier in der Hand.

„Allerdings, Herr —“
„Restner, gnädigste Komtesse, Restner!“
dienerte er.

„Allerdings, Herr Restner, es hat seine Richtigkeit. Aber der Wechsel ist doch erst übermorgen, am dreißigsten, fällig —“

„Ich weiß es, gnädigste Komtesse, ich weiß es. Aber ich hatte mir vorhin schon erlaubt, der gnädigen Gräfin zu bemerken, daß ein anderes Geschäft mich hier vorbeigeführt hatte, und daß es der Frau Gräfin schließlich gleich sei — so dachte ich, ob heute, morgen oder übermorgen die Sache geregelt würde — oder falls Frau Gräfin es anders einrichten wollen. Wie gesagt, ich wollte Frau Gräfin jede Unbequemlichkeit abnehmen.“

„Sehr freundlich, Herr Restner! Sie haben recht!“ entgegnete Yvonne mit bezaubernder Lieblichkeitswürdigkeit. „Wenn Sie sich die Mühe machen und das Geld gleich mitnehmen wollen? Frau Gräfin hat schon gestern für alles gesorgt, damit Sie pünktlich am dreißigsten in den Besitz der Summe kommen. Sie hat nur heut die Migräne und muß geschont werden. Es ist Ihnen wohl gleich, wenn ich mit Ihnen an Stelle der Frau Gräfin verhandle?“

Und wieder lächelte sie ihn an, und wieder dienerte Herr Restner, feuerrot im Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Fleischverkauf.

Der Verkauf von Fleisch und Wurstwaren in den Metzgerläden an die in den Kundenlisten eingetragenen Familien findet diese Woche in folgender Reihenfolge statt:

I. Bei Metzger Bühler:

Freitag, den 19. Juli ds. Js.,
nachmittags von 2 Uhr ab an die Familien mit den Anfangsbuchstaben A bis mit H.

Samstag, den 20. Juli ds. Js.,
vormittags von 8—12 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben J bis mit Q,
nachmittags von 2 Uhr ab an die Familien mit den Anfangsbuchstaben R bis mit Z.

II. Bei den Metzgern Brecht, Burr, Ed. Jeser, Kaufmann, Kleinert und Knecht:

Samstag, den 20. Juli ds. Js.,
vormittags von 8—12 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben L bis mit Z,
nachmittags von 2 Uhr ab an die Familien mit den Anfangsbuchstaben A bis mit K.

Wir bitten die Einwohnerschaft dringend, sich zur Erleichterung des Verkaufsgeschäftes an die festgesetzten Verkaufszeiten zu halten. Sämtliche Metzger sind verpflichtet, an den genannten Verkaufstagen auf den Kopf ihrer Kundschaft je 150 gr Fleisch einschließlich Wurst abzugeben. Kinder vom vollendeten 2. bis 6. Lebensjahre haben Anspruch auf die Hälfte.

Durlach, den 18. Juli 1918.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Städtischer Verkauf.

Butter und Eier

morgen vormittag an die Buchstaben K und L.
Samstag vormittag an die Buchstaben M, N, O, P, Q und R.
Morgens vormittag die Buchstaben C, D, E und F,
Samstag vormittag an die Buchstaben G und H.
Durlach, den 18. Juli 1918.
Kommunalverband Durlach-Stadt.

Volksbank Durlach

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht empfiehlt ihre Dienste zur

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte

entsprechend ihrer genossenschaftlichen Grundsätze zu den entgegenkommendsten Bedingungen.

Wir berechnen

bei Kreditnahme in laufender Rechnung 5 %
und vergüten

auf Sparguthaben 4 %
für Guthaben in laufender Rechnung 4 %

im Scheck- und Giro-Verkehr 4 %
ferner

für Gelder, die zur Zeichnung auf die kommende
9. Kriegsanleihe eingesetzt werden 4 1/2 %
alles in täglicher Verzinsung.

Jedes Mitglied kann sich einen Geschäftsanteil von Mk. 500.— erwerben, worauf, wie schon seit einer Reihe von Jahren, eine Dividende von 6 % ausgeschüttet wird.

Der Vorstand.

Frauen und Mädchen

zur Anlernung in unserer Marmor- und Granitwerkerei werden eingestellt bei
Rupp & Moeller
Marmor- und Granitwerke, Karlsruhe,
Durlacher Allee 29

Pianino,

erstklassig, kreuzsaitig, mit vollem edlen Ton, sehr gut erhalten, zu verkaufen
Karlsruhe, Zirkel 13 II.

Waschkommode

zu verkaufen. Preis 35 M. Anzusehen von 1/2 7 Uhr abends
Gröbingerstraße 21, 4. St.

Bodenwachs

— gelb —
frisch eingetroffen.
Central-Drogerie Paul Vogel,
Hauptstraße 74 — Telefon 369

Eine B-Trompete

zu verkaufen. Zu erfragen
Luisenstr. 4, 4. St.

Bekanntmachung.

Für die Stadt Durlach werden mit Genehmigung des Landespreiskamts mit sofortiger Wirkung folgende Kleinhandelspreise für Kohlen, Koks und Britett festgesetzt:

	In offener Fuhre frei vorb. Haus	In Körben ob. Säcken frei ins Haus	Ab Orts- lager	Ab Bahn- hof
Stückkohlen	3.05	3.15	2.80	2.60
Fettnuß II	3.05	3.15	2.80	2.60
Schmiedenuß III	3.—	3.10	2.75	2.55
Schmiedenuß IV	2.95	3.05	2.70	2.50
Melierte Schmiedenuß	2.90	3.—	2.65	2.45
Fettschrot mit 50 % Stücken	2.85	2.95	2.60	2.40
Maschinenkohlen	2.85	2.95	2.60	2.40
Anthrazitnuß II	3.85	3.95	3.60	3.40
Anthrazitnuß II der Beche Kohlscheid & Langenbrahm	3.95	4.05	3.70	3.50
Eisformbritetts	3.45	3.55	3.20	3.—
Steinkohlenbritetts	3.35	3.45	3.10	2.90
Echnuß I und II nachgesiebt	3.35	3.45	3.10	2.90
Giebereikoks	3.50	3.60	3.25	3.05
Brechtkoks Nr. 1	3.55	3.65	3.30	3.10
" Nr. 2	3.60	3.70	3.35	3.15
" Nr. 3	3.45	3.55	3.20	3.—
Consolidationsbrechtkoks Nr. 1	3.60	3.70	3.35	3.15
" Nr. 2	3.65	3.75	3.40	3.20
" Nr. 3	3.55	3.65	3.30	3.10
Braunkohlenbritetts	2.45	2.55	2.20	2.—
Fettflamm u. Fettflammnuß II	3.—	3.10	2.75	2.55
" " nachgesiebt	3.05	3.15	2.80	2.60
" " III	2.95	3.05	2.70	2.50
Echnüsse nachgesiebt III	3.10	3.20	2.85	2.65
Anthrazit nachgesiebt I	3.60	3.70	3.35	3.15
" III	3.50	3.60	3.25	3.05
Fettnußkohlen nachgesiebt I	3.05	3.15	2.80	2.60
" III	3.05	3.15	2.80	2.60

Durlach, den 18. Juli 1918.

Ortskohlenstelle.

Öffentliche Versteigerung.

Montag, den 22. ds. Mts.,
nachmittags 2 Uhr, werden
Lammstraße 10 hier
wegen Aufgabe des Kaffeerestaurants
gegen Barzahlung im Auftrage
öffentlich versteigert:

1 Bett, 1 eint. Schrank, 1 Nach-
tisch, 8 Tische, 40 Stühle,
Spiegel und Bilder, 1 Klapp-
stuhl, farbige Tischdecken, Vor-
hänge mit Galerie, 1 russ.
Billard, 1 Grammophon mit
Platten, Gläser, Porzellan-
geschirr, Besteck, 1 Zuber,
1 Stunde und sonst ver-
schiedenes.

Durlach, 17. Juli 1918
Lairer, Basenrat.

Tüchtiges, ehrliches Mädchen,
das auch etwas Landwirtschaft
versteht, auf 1. August gesucht
Friedrich Schmidt
Gröbingerstraße 20.

Mädchen-Gesuch.

Kräftiges, williges Mädchen,
nicht unter 20 Jahren, für sofort
oder auf 1. August in eine Mühle
gesucht. Vorzustellen
Zehntstraße 1.

Gesucht wird auf 1. August
tüchtiges, ehrliches Mädchen, das
auch etwas Landwirtschaft versteht.
Vorzustellen bei
Frau Schmidt Witw.
Dürbachstr. 16 II.

Jugendliche Arbeiter

werden eingestellt
Brauerei Eglau.

3-Zimmer-Wohnung
mit Abbruch auf 1. Oktober zu
mieten gesucht. Angebote erbeten
Auerstraße 17, 3. St.

Für heiße Tage!

**Weisse Damen- und Backfisch-
Kleider**

Weisse Blusen

in großer Auswahl.
— Keine Ladenspesen —

Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe, Wilhelmstraße 34
Telephon 1846

Möbliertes Zimmer,
wenn möglich mit 2 Betten, zum
1. August zu mieten gesucht (Kilbi-
feldviertel bevorzugt). Angebote
unter Nr. 476 an den Verlag
dieses Blattes erbeten.

Einfach möbl. Zimmer
gesucht. Angebote unter Nr. 443 an
den Verlag d. Bl.

Kunst-Mossanjab

mit und ohne Schutz
erhältlich in der
Adler-Drogerie Aug. Peter
Hauptstr. 16, Tel. 376

Ein gebrauchtes Fahrrad

mit Gummi (beischlagnahmefrei) zu
verkaufen. Zu erfragen im
Goldenen Löwen.

Fahrrad.

fast neu, zu verkaufen Anzusehen
Amalienstr. 20, Birba, 2 St.

Eine 2-jährige weiße
Milchziege
zu verkaufen
Schwanenstr. 10.

Eisern. Pflug
zu verkaufen
Grünweltersbach, Haus Nr. 156.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden, die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben, unvergesslichen Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Frieda Birmelin

zu teil wurden, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Inbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Wolfhard für die Krankenbesuche, sowie die trostreichen Worte, die er uns spendete, ferner den evangel. Krankenschwestern für ihre aufopfernde liebevolle Pflege.

Durlach, den 18. Juli 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Babette Birmelin Wwe.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste unseres lieben Mannes und Vaters sprechen wir auf diesem Wege unsern verbindlichsten Dank aus. Ganz besonderen Dank der Firma Unterberg & Helms, deren Arbeiter und Arbeiterinnen für die zahlreiche Leichenbegleitung, die zahlreichen Blumenspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Kirchenrat Meyr

Durlach, den 18. Juli 1918.

Frau J. Wagenmann und Kinder.

Warnung!

Ich warne hiermit jedermann, auf den von mir hinter der Chemischen Fabrik gepachteten Wiesen Gras zu mähen, da ich ohne Rücksicht auf die Person Anzeige erstatten würde.

Ernst Sand.

Oelfabrik Königsbach.

Verarbeitung von Oelfrüchten
Montag vorläufig für Wohn,
Dienstag bis einschließlich Samstag für Reps.
Geleglich vorgeschriebene Schlagscheine sind mitzubringen.

Jüngere Mädchen

finden Beschäftigung.

F. Wolff & Sohn, G. m. b. H., Karlsruhe,
Abteilung Kartonnage.

Gemeindesparkasse Langensteinbach.

Rechnungsergebnisse für das Jahr 1917.

Einnahmen.		Ausgaben.			
	M	S			
1. Kassenvorrat auf 1. Januar 1917	28 796	44	1. Zinsen für Spareinlagen und sonstige Schulden	80 272	33
2. Rückstände	68 495	53	2. Abgang und Verlust	—	—
3. Zinsen von Aktivkapitalien	37 210	90	3. Auf die Verwaltung	1 851	—
4. Gebühren	98	40	4. Sonstiger Verwaltungsaufwand	617	95
5. Sonstige Einnahmen	1 924	93	5. Für gemeinnützige Ausgaben	1 000	—
6. Betreibungskosten	7	45	6. Betreibungskosten	180	35
7. Sonstige Vorschüsse	292 335	20	7. Sonstige Vorschüsse	292 335	20
8. Ausgleichungsposten	91	32	8. Ausgleichungsposten	91	32
9. Spareinlagen einschließlich gutgeschriebener Zinsen	585 757	30	9. Rückbezahlte Spareinlagen	305 756	31
10. Heimbezahlte Kapitalien	430 140	19	10. Angelegte Kapitalien	702 056	50
11. Sonstige Einnahmen für den Grundstock	—	—	11. Sonstige Ausgaben	87	95
	1444 857	66	12. Kassenvorrat auf 31. Dezember 1917	60 608	75
				1444 857	66

Vermögensberechnung auf 31. Dezember 1917.

Vermögen.		Schulden.			
	M	S			
1. Darlehen auf erstes Unterpand	1 394 544	47	Guthaben der Einleger	2 293 813	11
2. Staatspapiere	249 080	—			
3. Darlehen an Kreise u. Gemeinden	192 671	39	Das Vermögen beträgt	2 441 472	46
4. Liegenschaftskaufschillinge	37 431	18	Davon ab die Schulden mit	2 293 813	11
5. Darlehen auf Schuldscheine	214 162	10	Reinvermögen auf 31. Dezember 1917	147 659	35
6. Sonstige Kapitalanlagen	2 370	—	Dasselbe betrug auf 31. Dezember 1916	132 901	49
7. Konto-Korrent-Forderungen	224 109	45	Somit Vermehrung	14 757	86
8. Einnahme-Rückstände	65 708	06			
9. Stückzinsen	1 410	46			
10. Kassenvorrat	60 608	75			
11. Inventarwert	377	—			
	2 441 472	46			

Berechnung des Reservefonds.

Nach § 12 der Satzungen hat der Reservefond in 5 % des Gesamtguthabens der Einleger zu bestehen und berechnet sich aus M 2 293 813 11 zu 5 % auf M 114 690 65
Das Reinvermögen beträgt nach oben M 147 659 35
Bleibt Rest-Ueberschuss M 32 968 70

Stand der Einleger.

Am 1. Januar 1917	1751
Zugang	245
	1996
Abgang	44
Stand am 1. Januar 1918	1952

Langensteinbach, den 18. Juli 1918.

Der Verwaltungsrat:
J. B.: Jak. Müller.

Der Rechner:
Friedrich Schaudel.

Consum-Verein Durlach und Umgegend.

E. G. m. b. H.
Eine Sendung größere

Leiterwagen

wieder eingetroffen.

Der Vorstand.

Gold. Uhrenarmband

ist in der Einfahrt zur Krone verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen hohe Belohnung im Verlag dieses Blattes abzugeben

Goldener Ohrring

mit weißer Perle von Pfannkuch bis Adler-Drogerie Peter verloren gegangen. Abzugeben gegen gute Belohnung auf dem Fundbüro.



Junge Katze,

grau, mit schwarzen Streifen, entlaufen. Abzugeben bei Fischer, Leopoldstraße 5 11.

Mehrere tüchtige Arbeiterinnen

sowie gelernte u. ungelernete Arbeiter
finden sofort Beschäftigung.
Maschinenfabrik Gröner, A.-G.
Durlach.

Bessere Tochter vom Lande, die den Haushalt gründlich erlernen möchte, in ein gutes Einfamilienhaus in Durlach, auf 1. oder 15. August gesucht. Erfolg garantiert. Familienanschluss, Vergütung gegenseitig keine (Taschengeld). Zu erfragen **Wolfweg 4, Durlach.**